

Kindstötung: Was die Experten sagen

„Ich bin davon überzeugt, dass Kindstötung bei den Suruwaha nichts weiter darstellt, als gelegentliche Fälle, bei denen mehrere Faktoren am Werk sind. Es gibt weder ein „Gesetz“ noch eine „Tradition“, die erfordern, dass ungewollte Neugeborene getötet werden.“

Prof. Dr. João dal Poz Neto, Anthropologe, Federal University, Juiz da Fora; hat 1994 mit den Suruwaha gearbeitet

„Kindstötung unter den Suruwaha ist nicht signifikant. Der Film [*Hakaní*] wurde von den Fundamentalisten initiiert, die Einfluss verloren haben, nachdem die Regierung ihnen das Missionieren untersagt hat. Um Aufmerksamkeit und Unterstützung zu bekommen, sind die Suruwaha jetzt zu Opfern einer Kampagne geworden, mit der sie kriminalisiert und zu Tieren gemacht werden.“

Dr Miguel Aparicio Suárez, Anthropologe, CIMI (Indigenist Missionary Council) & OPAN (Operação Amazonia Nativa); hat zwischen 1995 und 2001 mit den Suruwaha gearbeitet

„Durch direkten Kontakt mit indigenen Völkern und durch Zusammenarbeit mit Indigenisten und staatlichen Gesundheitsdiensten bin ich zu der Schlussfolgerung gekommen, dass Kindstötung in indigenen Kulturen eine extrem seltene Praxis ist. Es ist meistens eine Folge der tiefgreifenden Beeinträchtigungen, die durch den Kontakt zur Außenwelt für die Gesundheit und das soziale Gefüge der einheimischen Kulturen entstehen.“

Dr Nicole Freris, Ärztin, UNAIS (United Nations Association International Service); hat von 1993 bis 2002 mit unterschiedlichen indianischen Gemeinschaften des Amazonas gearbeitet

„Alle historischen Unterlagen die ich kenne, zeigen, dass es unter indigenen Völkern nur selten Fälle von Kindstötung gibt. Wir [beim Missionsrat] haben von isolierten Fällen erfahren... Wir haben aber keine neueren Berichte über Babies, die im Wald zurückgelassen wurden.“

Saulo Feitosa, Vizepräsident, Indigenist Missionary Council, Brasilien

„Soweit die Kayapo betroffen sind... gibt es sehr selten Fälle von Kindstötung. Sie passieren bei der Geburt und betreffen fast immer Babies, die unter starken Behinderungen leiden, die ihr Überleben problematisch machen würden.“

Prof. Terence Turner, Anthropologe, University of Chicago & Cornell University; arbeitet seit 1962 mit den Kayapo in Brasilien.

Kindstötung: Was die Indigenen sagen

Hinweis: Diese Zitate von Angehörigen indigener Völker stammen aus einem Bericht für UNICEF, der aus einer Reihe von Treffen hervorging, die im November und Dezember 2009 Experten, christliche Organisationen und Indianer zusammenbrachte.

„Jedes Mal seit der Veröffentlichung des Gesetzesentwurfs, wenn Indianer oder ihre Unterstützer versuchen das verfassungsmäßige Recht auf die Kartierung ihres Landes zu verteidigen, aktivieren ihre Gegner das Kindstötungsargument, um ihre Forderungen zu entwerten.“

„Der Gesetzesentwurf ist rassistisch, weil es nicht in Betracht zieht oder auch nur erwähnt, dass nicht-Indianer ihre Kinder viel häufiger töten. Wenn die Weißen dieses Verbrechen noch häufiger begehen als Indianer, weshalb wird dann nur ein Gesetz für Indianer gefordert? Die Weißen töten uns und werden nicht festgenommen. Wir stehen einem rassistischen Recht gegenüber: Unsere Mörder werden nicht durch ein bestimmtes Gesetz beschuldigt, aber wir.“

„Berichte über „Praktiken von Kindstötung“ stammen nie aus offiziellen, unbefangenen Quellen: Die Gesundheits- und Justizministerien bestätigen solche Praktiken nicht. Die Quelle der Berichte liegt immer bei evangelikalen Akteuren, die Interessen haben am missionarischen Zugang zu den Gemeinden, an der Entfernung von indigenen Kindern, um

sie als neue religiöse Botschafter zu erziehen, und am Zugang zum Amazonasgebiet und indigenem Land.“

„In den Medien werden der Gesetzesentwurf [Muwaji-Gesetz] und die Anti-Indigenen-Propaganda – durch Kindstötungsanklagen – benutzt, um den Zugang äußerer Interessen zum angestammten Land indigener Völker zu rechtfertigen.“

„Die Debatte, die sich auf „Kindstötung“ konzentriert, ist politischer und ideologischer Natur. Damit können koloniale Interessen unterstützt werden, die zur Aneignung aller natürlichen Ressourcen aus indigenen Gebieten dienen.“